Eidgenössische Waschtrommel

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Waschtrommel

Marco R. Volken

Im Gegensatz zum nicht übersehbaren Bundespräsidenten war Aussenministerin Calmy-Rey beim ersten grossen Familientreffen der erweiterten Europäischen Union in Athen nicht vertreten. Entweder foutierte sie sich über die EU oder sie wollte einfach nicht im Schatten von Pascal Couchepin stehen. Dafür hätte man Verständnis.

Der Velounfall von Bundespräsident Villiger hat keineswegs Schadenfreude ausgelöst. Im Gegenteil! Dennoch hätte man zur näheren Abklärung des politischen Hintergrunds gern erfahren, ob dem erfahrenen Politiker dieser blöde Unfall-Hund von links oder rechts in die Speichen gelaufen ist. Und warum der Finanzminister nicht den rechten, sondern den linken Daumen gebrochen hat. Diesem allerdings ist das recht so, weil er weiterhin mit der rechten Hand den Rotstift ansetzen kann.

Bisher musste die Schweiz bei ihren Versuchen, der EU durch langfädige bilaterale Verhandlungen doch ein bisschen näher zu kommen, diese mit 15 Staaten ausjassen. Ein mühsamer, jahrelanger Hürdenlauf. Neu wird sie 25 Staaten am Verhandlungstisch gegenüber sitzen. Ein schier unmögliches Unterfangen! Wäre es nicht besser, einfach aus Europa auszutreten?

Die «Swiss» wird auf ihren Hauptstrecken mit Billig-Kisten fliegen: dichtere Bestuhlung, allfällige Ausweichflughafen, keine Bordverpflegung und keine Hostessen. Hoffentlich greift das Billigreisen nicht auf die Bahnen über. 25 Franken für Bern-Genf retour ... im Viehwagen.

Es scheint fast, als ob der grosse Kunstraub von Bagdad von der Schweiz aus inszeniert worden wäre. Der Nationalrat beschloss nämlich in der März-Session, dass, wer im Kunsthandel oder Aktionshaus tätig ist, geraubte, illegal ausgegrabene oder geschmuggelte Ware nicht melden müsse. Jede Hoffnung also, die unersetzbaren Kunstschätze aus der Wiege der Menschheit in Schweizer Besitz je wieder zu sehen, muss man fahren lassen. Sofern der Ständerat diese Dummheit nicht korrigiert.

«Sunt lacrimae res» schrieb einst der grosse römische Dichter Vergil. Es gibt Dinge, über die man einfach weinen muss. Genau das passierte der Luzerner SVP-Parteisekretärin. Bei ihrem Rückblick auf die Luzerner Kantonsratswahlen brach sie in Tränen aus. Verständlich, denn die SVP-Mannen strichen ihre Listenfrauen derart konsequent, dass es trotz Stimmengewinn keiner einzigen Frau zu einem Grossratsmandat reichte.

Es herrschte Feststimmung: Erstmals trat die CVP vor der nationalen Wahlschlacht im Kanton Schwyz zur Wahlparade an: Mit ihrem grossen Wahl-Trucker, ihren Partei-Luftballons und -Plakaten sowie mit viel Parteiprominenz. Der grosse und bunte Aufmarsch in Ehren, aber vielleicht wäre eine stille Not-Wallfahrt nach Einsiedeln hilfreicher gewesen?

Der Bundesrat hat die Akten des Bundesarchivs, die Aufschluss geben über das Verhältnis der UBS und Credit Suisse sowie unter anderem der Unternehmen Ems, Novartis, Nestlé, Unaxis, Sulzer, Schindler zur Apartheidspolitik der Weissen in Südafrika mit Verschluss belegt und damit die Forschung ausgesperrt. Weil er als Folge der in den USA eingereichten Sammelklagen eine Benachteiligung der Schweizer Unternehmen befürchtet. Das wiederum weckt nur den Verdacht, dass Schweizer Banken und Unternehmen Apartheids-Dreck am Stecken haben.

Das Eidgenössische Büro für Gleichstellung von Mann und Frau sowie Tausende von Mannen wollen das Gleiche: Mehr Teilzeitarbeit für die Männer! Die Motivation ist allerdings frappant unterschiedlich: Das Gleichstellungsbüro erhofft sich dadurch eine vermehrte Mitarbeit der Männer beim Kinderhüten und im Küchendienst. Die Männer ihrerseits träumen gemäss Umfrage davon, ihre Freizeit-Hobbys besser pflegen zu können.

Im Kantonsrat-Wahlkampf spottete Lega-Nationalrat Giuliano Bignasca, die Tessiner Umweltschützer seien in so geringer Zahl, dass man sie in eine Telefonzelle stecken könnte. Nach der Wahlschlappe müsste er selber zugeben, dass die Lega-Mannen im neu gewählten Kantonsrat bequem in einer Telefonzelle Platz haben. Vorausgesetzt allerdings, dass man den beleibten Politboss in eine eigene Zelle sperrt.